

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BA PHILOSOPHIE; WELTANSCHAUUNG

Personale Informationsmittel

Johann Joachim WINCKELMANN

Homosexualität

AUSSTELLUNGSKATALOG

- 17-3** *Winckelmann - Das göttliche Geschlecht* : Auswahlkatalog zur Ausstellung im Schwulen Museum* Berlin 16. Juni bis 9. Oktober 2017 / hrsg. von Wolfgang Cortjaens im Auftrag des Schwulen Museums*. Mit Essays von Wolfgang Cortjaens, Guido Goerlitz und Robert Deam Tobin. - Petersberg : Imhof, 2017. - 125 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-7319-0585-1 : EUR 14.95
[#5392]

Daß Johann Joachim Winckelmann nach heutigem Verständnis homosexuell war, steht außer Frage. Insofern liegt es nahe, daß ein Museum, welches sich explizit als "schwul" bezeichnet, im Jahr des Winckelmann-Jubiläums dem Reigen der recht zahlreichen anderen Publikationen und Ausstellungen einen Schwerpunkt hinzufügt, der eben diesen Umstand besonders in den Vordergrund rückt. Dahinter steht die These, daß es gerade diese "Veranlagung" gewesen sei, die der Kunstgeschichte und Archäologie eine "revolutionäre Sicht auf die Bildwelt der griechischen und römischen Antike" eröffnet habe (S. 7). Nach Goethes Winckelmann-Buch habe es 150 Jahre gedauert, bis darüber offener gesprochen wurde, so daß dann in den letzten Jahren sogar die "Deutungshoheit der heteronormativen (Kunst)geschichtsschreibung aufgebrochen" worden sei (S. 7). Ausdrücklich thematisiert der Band nun die Camouflage Winckelmanns, die dieser geschickt zu praktizieren vermochte, und fokussiert Winckelmanns Neigung zur mann-männlichen Liebe, jedoch nicht so, daß nun die kunstgeschichtliche und ästhetische Bedeutung von Winckelmanns Werk dahinter verschwinden würde. Vielmehr fällt insofern einiges Licht auf Winckelmann und seine Kunstauffassung, als das Interesse an schöner Körperlichkeit vor allem bei Männern offensichtlich eng mit seinen erotischen Neigungen verbunden war.

Die entsprechenden Aspekte seines Lebens, bis hin zu der Ermordung in Triest 1768, werden hier so präsentiert, daß klar wird: "Winckelmann lebte sein Leben im Schatten des Eros. Er liebte die Schönheit der Knaben und jungen Männer und fühlte sich von ihnen unwiderstehlich angezogen. Sie bestimmten maßgeblich seine Betrachtungen zur Antike. Dadurch konnte er

die ideale Schönheit der antiken Kunstwerke¹ verstehen und erfassen, wie seine umfassenden Schriften zu dieser Thematik eindeutig zeigen“ (S. 108). Es ist keine Frage, daß Winckelmanns Liebe zu Männern auch seine “Meisterschaft in der literarischen Technik der Camouflage” mitbedingte (S. 92), so daß sich dieser Aspekt seines Lebens nicht ignorieren läßt. Nebenbei erfährt man übrigens auch, daß Winckelmann auch mit einem Klassiker der damaligen erotischen Literatur vertraut war, John Clelands *Fanny Hill* (S. 99). Derlei mag ein Nebenaspekt sein, vervollständigt aber doch das Bild, so wie es wirkungsgeschichtlich aufschlußreich ist, daß Winckelmanns Beitrag zur Wissenschaft im 19. Jahrhundert etwa durch den als Biographen Friedrichs des Großen bekannten Kunsthistoriker Franz Kugler in seinem *Handbuch der Kunstgeschichte* komplett marginalisiert wurde (S. 41 - 42); später sei auch jeder Hinweis auf den schwulen Winckelmann aus der 2. Auflage von Justis Biographie getilgt worden. Die Probleme, die das protestantisch geprägte Preußen hatte, bestanden wohl darin, daß Winckelmann einerseits schwul, andererseits aber zum Katholizismus konvertiert war (auch wenn er seine Affären offenbar aus der Beichte herausgehalten zu haben scheint; S. 42).²

Im Katalogteil des Bandes werden die Exponate der Ausstellung in hochwertiger Bildqualität präsentiert und anschließend instruktiv kommentiert. Die meisten dieser Exponate stammen aus der Privatsammlung homoerotischer Kunst, die Andreas Sternweiler zusammengetragen hat und die 2008 vom Museum erworben werden konnte (S. 9).

Insgesamt gesehen liegt mit diesem Katalog eine sinnvolle Ergänzung der anderen Publikationen zum Winckelmann-Jubiläum vor, die für Interessierte mindestens aus den Disziplinen Kunstgeschichte, Kulturgeschichte und Germanistik empfohlen werden kann, aber sicher auch darüber hinaus.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8480>

¹ Vgl. *Winckelmanns Schönheitsideal* : eine kunstphilosophische Studie / Thomas Hübener. - 1. Aufl. - Hannover : Wehrhahn, 2008. - 164 S. : Ill. ; 21 cm. - ISBN 978-3-86525-072-8 : EUR 20.00. - Inhaltsverzeichnis: <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz275197476inh.htm>

² A propos: zum alten Thema der Homosexualität des Preußenkönigs Friedrichs des Großen siehe die kunstgeschichtliche These, William Hogarth habe diesen bereits 1744 in einem Bild seiner *Marriage A-la-Mode* als schwulen Flötenspieler geoutet. Dazu jetzt *Das einzig authentische Porträt des Alten Fritz?* : entdeckt in Hogarths *Marriage A-la-Mode* = Is the only true likeness of Frederick the Great to be found in Hogarth's *Marriage A-la-Mode* / von Bernd Krysmanski. - Dinslaken : Krysmanski Press, 2015. - 95 S. : Ill. ; 21 cm. - ISBN 978-3-00-050343-6. - Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1077578415/04>